



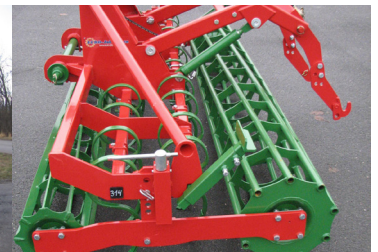
Pfarrblatt

Dorf an der Pram

www.dioezese-linz.at/dorf

kaplan	2
pfarrprovisor.....	3
pfarrgemeinderat.....	4-7
pfarrprovisor	8
kfb.....	9
leserbrief	10/11
Goldhauben/spiegel.....	12
mütterrunde	13
jungschar	14
firmung	15
pfarmatriken/bibliothek ...	16
kinderliturgie/angebote	17
lebendige pfarre	18/19
Dekanat.....	20
lebendige pfarre	21
zum nachdenken.....	22
die bibel entdecken	23
termine	24

ERNTEDANK 2009



Das Erntedankfest ist ein Anlass, um wieder einmal innezuhalten, nachzudenken und um „Danke“ zu sagen für alles, was wir zum Leben brauchen und haben.



Katholische Kirche
in Oberösterreich



DAS ERNTE-DANKFEST UND DIE EUCHARISTIE

Liebe Pfarrgemeinde!

Eines der Lieder im Gotteslob heißt: Die Erde ist schön, es liebt sie der Herr, neu ist der Mensch, der liebt (GL 920). Gott ist der Schöpfer der Welt, und die Erde ist ein wichtiger Teil dieser Welt, den man nie genug schätzen kann. Die ökologische Erde gibt uns die Früchte der menschlichen Arbeit.

In dieser Zeitenwende des Jahreskreises, an der wir für die Ernte der Erde danken und feiern, können wir auch über die Früchte der Erde, die Früchte des Weinstocks, die menschliche Arbeit und die Eucharistie nachdenken. Die wichtigsten Naturelemente der Eucharistie sind das Brot und der Wein und sie haben ihre Quelle von der Erde. Darum beten wir in den Begleitgebeten zur Gabenbereitung in der Eucharistiefeier: „Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns das Brot, den Wein, die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit“. In der Eucharistiefeier bedenken wir die Danksagung an Jesus Christus, der der Weinstock ist, bis er kommt in Herrlichkeit. Er hat sein Leben wie das Senfkorn für die Menschheit hingegeben. Darum danken wir ihm, und wir preisen ihn im Opfer ohne Ende, in der heiligen Messe.

In dem Erntedankfest loben wir den Herrn, unseren Gott, den Schöpfer der Welt und der Erde, weil die menschliche Arbeit jedes Jahr reiche Früchte bringt. Im Geheimnis der Eucharistiefeier sind das Brot und der Wein im Leib und im Blut Christi durch die Wandlungsworte des Priesters gewandelt. Der Pfarrer von Ars, Johannes Maria Vianney sprach vom Priestertum, als könne er die Größe der dem Geschöpf Mensch anvertrauten Gabe und Aufgabe einfach nicht fassen: „Oh, wie groß ist der Priester... Gott gehorcht ihm: Er spricht zwei Sätze aus, und auf sein Wort hin steigt der Herr vom Himmel herab und schließt sich in eine kleine Hostie ein“. Das ist die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Also sind die Erde und der Himmel verbunden.

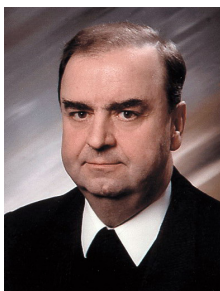
Die Früchte des Weinstocks waren für die Menschen Palästinas über das lebensnotwendige Brot und das Wasser hinaus Zeichen der Freude über die menschliche Existenz. „Der Wein erfreut des Menschen Herz“, heißt es im Psalm 104,15. Winzermesser für die Arbeit am Weinstock gehören darum in Jes 2, 25 zur Vision einer Welt des Friedens mit Fest und Feier.

Genährt vom eucharistischen Brot und Wein feiern wir mit Dankbarkeit diese Zeit der Ernte, die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit. Jesus sagt: „Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt, in dem bleibt mein Leben, und er wird viel Frucht tragen. Wer sich aber von mir trennt, kann nichts ausrichten“ Joh 15,5.

Euer Kaplan

Dr. Martin Ezeokoli





Liebe Pfarrbevölkerung von Dorf an der Pram!

Ich kann im August die Leitung der Pfarre Gallspach abgeben, weil der dortigen Kaplan Dr. Innozenz Nwator, der seit 5 Jahren in Gallspach tätig ist, mit 1. September zum Pfarrprovisor bestellt wurde. Herrn Generalvikar DDr. Lederhilger habe ich vorgeschlagen, mich mit der Leitung der Pfarre Dorf zu betrauen. Es steht die Innenrenovierung der Pfarrkirche an, generell immer eine schwierige Aufgabe, besonders in der derzeitigen Situation der Diskussion über dieses Projekt nach der Pfarrversammlung am 9. Juli. Pfarrprovisor Josef Gratzer ist mit meinem Vorschlag einverstanden. Ich habe im Laufe meiner Tätigkeit als Pfarrer vielfältige Erfahrungen sammeln können, und ich hoffe, dass ich diese auch bei der Leitung der Pfarre Dorf einbringen kann – in der konkreten Abwicklung eines solchen Projektes, aber auch in der noch wichtigeren Aufgabe, Brücken zwischen den Menschen mit ihren verschiedenen Ansichten zu bauen.

Ich brauche zur Durchführung meiner Aufgabe den guten Willen aller Pfarrangehörigen, das ehrliche und offene Gespräch und die Bereitschaft zur Mitarbeit. In guter Weise ist das bisher schon geschehen, ganz besonders vom Pfarrgemeinderat und seinem Obmann Helmut Schneiderbauer. Ich danke dafür aufrichtig! So bin ich zuversichtlich, dass es eine fruchtbare Zusammenarbeit wird. Ich möchte meinen Teil dazu beitragen und alle mit ihren Ansichten ernst nehmen. Wie auch Hr. Schneiderbauer bei der Pfarrversammlung gesagt hat, möchte auch ich besonders auf jene hören, die das pfarrliche Leben tragen, z. B. durch die Mitfeier der Sonntagsmesse. Über die meisten Aufgaben der Innenrenovierung besteht ja Einigkeit (z. B. Bänke, Sakristei, Ausmalung, Fenster, eventuell Renovierung der alten Altäre). Ich weiß noch nicht, wie es in der Frage der Altarraumgestaltung konkret weitergeht. Um eines bitte ich jetzt schon um Verständnis: dass es wahrscheinlich nicht möglich wird, dass alle einer bestimmten Lösung zustimmen werden.

Martin Ezeokoli bleibt weiterhin Kaplan und ist in erster Linie für die übliche Seelsorgsarbeit zuständig, unterstützt von Diakon Karl Mayer. Ich werde auch zur Feier von Sonntagsmessen kommen. Auch Pfarrer Gratzer wird weiterhin in der Seelsorge unterstützend mitarbeiten, wie er es auch in der Zeit getan hat, als P. Darius Pfarrer war. Josef Gratzer bleibt Pfarrprovisor von Riedau. Ich danke meinen 3 Mitbrüdern herzlich für das bisher Geleistete und bitte um ihren weiteren Dienst. Ich darf Ihnen auch mitteilen, was mir Hr. Schneiderbauer gesagt hat: Er möchte niemandem im Wege stehen und seinen Platz im Pfarrgemeinderat frei machen. Er wird bei der nächsten PGR-Sitzung seinen Rücktritt anbieten. Meine Antwort ist: In der Pfarre Dorf brauchen wir Helmut Schneiderbauer. Aber es ist gut, wenn sich auch andere für die Pfarre und die Renovierung der Pfarrkirche einsetzen. So er-suche ich darum, mir als kommenden Pfarrprovisor Vorschläge und Ideen zukommen zu lassen. Auch für einen eventuell zu errichtenden Bauausschuss brauchen wir engagierte Mitglieder. Wer dazu bereit ist, möge sich bei mir melden. (4710 Grieskirchen, Moos 14, oder: pfarre.grieskirchen@dioezese-linz.at, Tel.: 07248/62687, Fax: 13).

Ich bitte um Ihr Vertrauen und um das Gebet füreinander!

Johann Gmeiner, Dechant



KIRCHENRENOVIERUNG

Da sicher viele nicht die Möglichkeit hatten, der Pfarrversammlung beizuwohnen, soll noch einmal das bisher geplante Projekt „Kirchenrenovierung“ vorgestellt werden.

Der PGR hat ein fertiges Konzept erarbeitet, das bereits alle erforderlichen diözesanen Institutionen durchlaufen und alle nötigen Bewilligungen zur raschen Umsetzung bekommen hat. Im speziellen wurde darauf geachtet, liturgische, künstlerische, funktionelle und denkmalschützende Aspekte unter einen Hut zu bekommen, was sicher nicht leicht war. Es wurden aber noch keinerlei Aufträge erteilt.

Die Pfarrversammlung hat gezeigt, dass speziell die geplanten Änderungen im Altarraum nicht dem Wunsch der Bevölkerung entsprechen, sodass hier noch Nachbesserungen anstehen und eine Neuplanung des Altarraumes von Nöten sein wird.

Der Ist-Zustand unserer Kirche darf als bekannt vorausgesetzt werden. Die engen Bänke, die nicht mehr den Anforderungen der heutigen Zeit gemäße Kirchenheizung, der Innenputz und die Sakristei erfordern eine möglichst baldige Sanierung. Die zum Altar umfunktionierte frühere Kanzel wurde von allen Fachleuten der Diözese als änderungswürdig betrachtet. Dies hat dazu geführt, dass auch der Altarraum mit in die Planung aufgenommen wurde.

Zu den Details:

- Die **Kirchenbänke** sollen einen größeren Abstand erhalten, damit man bequem sitzen kann. Weiters soll der Abstand zur Mauer vergrößert werden.
- Die **Heizung** wird von Strom auf Nahwärme umgestellt, für die nötigen Zuleitungen wurde bereits Sorge getragen. Der Wärmetauscher findet in der Sakristei Platz. Zwei getrennte

Heizkreise beliefern die neue Fußbodenheizung im Bereich der Bankreihen und eine spezielle Beheizung der Außenwände, die günstig herstellbar ist und nur wenig Stemmarbeiten erfordert.

- Die **Sakristei** erhält eine neue Einrichtung, der schöne Schrank wird renoviert und in seine ursprüngliche Färbigkeit schwarz zurückgeführt. Das südliche Fenster im Erdgeschoss muss aus Platzmangel einem großen Einbauschränk weichen.

- **Altarraum:** Die ursprünglich geplante Verlegung des Beichtstuhls und des Taufortes in das hintere Kirchenschiff wurde vom Bundesdenkmal mit der Begründung abgelehnt, dass dadurch zu viele Kirchenbänke verloren gingen.

Um den Taufort trotzdem im Altarraum unterbringen zu können, wurde einer Verlegung des Chorgestühls auf die Empore zugestimmt. Der Künstler Mag. Andreas Sagmeister fertigte einen Entwurf für einen neuen Altar und Ambo aus den Materialien patinierter Cortenstahl und Glas. Ersteres Material kann in der Kirche in Dachsberg besichtigt werden, Glas wird schon in mehreren Kirchen für den Altar eingesetzt, unter anderem erhält auch Taiskirchen einen Altar mit Glas. Um ein warmes sakrales Licht in den Altarraum zu bringen ist geplant, die drei östlichen Fenster zu erneuern, ein Entwurf wurde von Prof. Ewald Walser erstellt. Das Fenster mit dem Hl. Wolfgang soll in das Kirchenschiff verlegt werden.



Dieses Bild vom Altarentwurf wurde in einer Computersimulation erstellt. Die Oberfläche entspricht noch nicht exakt den Vorstellungen des Künstlers, der eine einheitlichere Brauntönung vorsieht. Ebenso ist die vergoldete Innenkante nicht dargestellt. Das gezeigte Bild soll lediglich der besseren Vorstellbarkeit dienen.



09.07.09 20:00

PFARRVERSAMMLUNG

· Die **Raumschale** soll einheitlich in gebrochenem Weiß gehalten werden. Die vom Bundesdenkmalamt vorgeschlagene Färbelung in der ursprünglichen Fassung von 1900 wurde vor allem aus Kostengründen abgelehnt (Mehrkosten von ca. € 150.000,-)

Kostenschätzung:

Sakristeieinrichtung	40.000,00
Bänkerenovierung	65.000,00
Heizung inkl. Nahwärmeanschluss	40.000,00
Altarraum inkl. Fenster	52.000,00
Elektroinstallation	60.000,00
Restaurierungsarbeiten	25.000,00
Raumschale	80.000,00
Diverse Kleinarbeiten	15.000,00
Planungskosten	20.000,00

Gesamt	397.000,00

Abzüglich der zu erwartenden Zuschüsse von Diözese und Land und der schon vorhandenen Mittel bleibt ein geschätzter Aufwand von ca. € 100.000,-, wobei Robotleistungen hier noch nicht eingerechnet sind und den Betrag entsprechend verringern.

Noch einmal soll erwähnt werden, dass noch kein einziger Auftrag erfolgt ist. Die Altarraumgestaltung wird unter Berücksichtigung der bei der Pfarrversammlung vorgebrachten Argumente im PGR noch einmal überdacht werden.



Wenn Emotionen hoch gehen

Einen für viele unerwarteten Verlauf nahm die sehr gut besuchte Pfarrversammlung am 9. Juli beim Dorf.Wirt. Nach einer Präsentation der bisherigen Planung der Kircheninnenrenovierung war vor allem der Umbau des Altarraumes, im Speziellen des Altares, Anlass zu sehr intensiv vorgetragener Kritik. Die anwesenden PGR-Mitglieder und deren Obmann Helmut Schneiderbauer, der den Abend moderierte, mussten zur Kenntnis nehmen, dass das lang vorbereitete Projekt, zumindest was den Altar betrifft, großteils nicht dem Wunsch der Anwesenden entsprach.

Manches wurde sehr emotionell vorgebracht und war in der Weise, wie es vorgebracht wurde, auch verletzend. Nicht Weniges von dem, was gesagt wurde, war aber eindeutig außerhalb einer unter Christen üblichen zwischenmenschlichen Umgangsform und stellenweise auch beschämend. Viele haben sich auch gefragt, warum ein Altar die Wogen so hoch gehen lässt, es viele aber scheinbar nicht belastet, dass die Jugend der Kirche fern bleibt. Wie viele Personen würden wohl zu einer Pfarrversammlung mit diesem Thema kommen? Was nützt aber der schönste Altar, wenn ihn womöglich keiner mehr ansieht?

Auch die anwesenden Gäste, Architekt DI Wolfgang Schaffer (Baureferat der Diözese), Dr. Martina Gelsinger (Kunstreferat), Andreas Sagmeister (Sieger des Künstlerwettbewerbes), Prof. Ewald Walser (Kunstuni Linz, Entwurf der Kirchenfenster) und Dechant Johann Gmeiner hatten mit so einem Verlauf nicht gerechnet und fanden trotz schlagender Argumente wenig bis kein Gehör in der emotional geführten Debatte.

Ebenso wurde nicht gutgeheißen, dass der PGR scheinbar gegen den Widerstand des Pfarrprovisors dies umzusetzen beabsichtige, was aber nicht den Tatsachen entspricht, weil dies gar nicht möglich ist. Laut diözesanen PGR-Statuten hat der Pfarrer/Pfarrprovisor ein Vetorecht gegen alles, was vom PGR beschlossen wird, selbstverständlich auch gegen den geplanten Altar. Pfarrprovisor Gratzner hatte aber seine anfänglichen Bedenken gegen den Altar nach Zustimmung des Bischofs zu den verwendeten Materialien zurückgezogen und erst bei der Pfarrversammlung zur Überraschung aller anwesenden Pfarrgemeinderäte wieder erneuert.

Zumindest hat der Abend gezeigt, dass noch viel Arbeit auf den PGR wartet.



AUS DEM PFARRGEMEINDERAT

Am 4. Sept. 2009 fand die 11. Sitzung statt.

Aktuelle Situation im PGR:

Dechant Johann Gmeiner hat nach Rücksprache mit Pfarrprovisor Johann Gratzner und der Diözese die Aufgabe des Pfarrprovisors von Dorf an der Pram mit 1. Sept. 2009 selbst übernommen.

Der Erste Stellvertreter Helmut Schneiderbauer, die Zweite Stellvertreterin Herta Hörmanseder sowie Birgit Einböck und Heidi Höhfurtner scheidern auf eigenen Wunsch mit 4. September 2009 aus dem Pfarrgemeinderat aus. Die kooptierten Mitglieder Elisabeth Kriechbaumer und Brigitte Ziegler verlassen ebenfalls den PGR auf eigenen Wunsch.

Bei der kommenden PGR-Sitzung am 30. September 2009 sollen die 4 freien Plätze durch Nachrücken gemäß Wahlliste wieder besetzt werden und die Stellvertreter durch den dann wieder vollständigen PGR gewählt werden.

Dechant Gmeiner dankte den Ausscheidenden herzlich für ihr ehrenamtliches Engagement im PGR.

Kirchenrenovierung

Mit der Finanzdirektion der Diözese wurde die Reservierung der Geldmittel für 2010 vereinbart.

Die weitere Vorgangsweise wird ab der kommenden PGR-Sitzung erarbeitet und darüber im Pfarrblatt berichtet werden.

Friedhofsmauer, Neueindeckung

Sobald die Auftragsvergabe erfolgt ist, werden freiwillige Mitarbeiter gesucht, um die Regiekosten niedrig zu halten.

Kirchensteuer-Neulinge

Kaplan Ezeokoli wird mit den 12 Betroffenen in Dorf (Geburtsjahr 1990) Kontakt aufnehmen.

Jungschar

Elisabeth Kriechbaumer und Brigitte Ziegler berichten, dass zu den Jungscharstunden fast keine Kinder mehr kommen.

Peter Doblmayr, Schriftführer

Der neue Pfarrprovisor Dechant Gmeiner möchte folgendes verlautbaren:

Bei der PGR-Sitzung am Freitag haben 4 gewählte Mitglieder ihr Ausscheiden aus dem PGR bekannt gegeben: Dr. Helmut Schneiderbauer, Herta Hörmanseder, Birgit Einböck, Mag. Heidi Höhfurtner. Die kooptierten Vertreterinnen der kath. Jungschar – Elisabeth Kriechbaumer und Brigitte Ziegler – scheidern auch aus, vor allem weil sie ihre Betätigung als Gruppenleiterinnen mangels Kinder beenden.

Ich muss leider dieses Ausscheiden zur Kenntnis nehmen und kann nur ein aufrichtiges DANKE für jeden selbstlosen Einsatz im Dienst der Pfarrgemeinde diesen Personen sagen! Sie haben mir zugesichert, dass sie die anderen Aufgaben, die sie in der Pfarre wahrnehmen, weiterführen werden, worüber ich sehr froh und dankbar bin. Ebenso danke ich Pfarrer Gratzner für alles Gute, das er getan hat und bitte ihn, weiterhin in Dorf mitzuhelfen. Ich bitte die Pfarrbevölkerung in dieser schwierigen Situation sehr,

- jedes Bemühen einzelner im Pfarrleben voll anzuerkennen,
- alle Vermutungen negativer Art zu unterlassen,
- keinesfalls Vermutungen negativen Inhalts in Abwesenheit der Betroffenen zu besprechen,
- im Vier-Augen-Gespräch vorgefallene Verletzungen zu klären,
- bereit zu sein – wenn nötig – um Entschuldigung zu bitten,
- einander zuzugestehen, dass man in manchen Fragen verschiedene Ansichten haben kann,
- zugleich bewusst das Gemeinsame und Verbindende zu suchen,
- und dann: nach Kräften sich weiterhin oder neu im pfarrlichen Leben einzubringen und mitzutun!

Es werden nun für den PGR die jeweiligen Ersatzmitglieder gebeten nachzurücken. Bei der nächsten Sitzung am 30. September sind die beiden stellvertretenden Vorsitzenden zu wählen und es wird auch über Kooptierungen

nachgedacht. Wer diesbezüglich Vorschläge hat, möge es mir mitteilen. Ich bin auch dabei, mit den zuständigen Personen in Linz über die weitere Vorgangsweise bezüglich Innenrenovierung zu beraten, worüber natürlich am 30. 9. im PGR weiter überlegt werden wird. Vor allem werde ich die vom Baureferat vorgenommene Kostenschätzung zur Kenntnis bringen. Dann muss ein Finanzierungsplan erstellt werden. Wichtig ist mir auch, die Pfarrbevölkerung gut über alles Wesentliche zu informieren. Beim Erntedankfest, das wir am 20. 9. feiern, bitte ich um eine großzügige Spende für die Innenrenovierung! Vergelt's Gott im Voraus!

Abschließend darf ich um Ihr Gebet bitten – um den Geist Gottes, dass er uns alle führt und begleitet. Ganz wichtig ist der Geist des gegenseitigen Wohlwollens. Diesen Geist möchte ich besonders erbitten!

Ihr Pfarrprovisor Johann Gmeiner



RÜCKTRITT DES PGR-OBMANNS UND FÜNF WEITERER PGR-MITGLIEDER

Bei der 11. PGR-Sitzung gaben 6 Mitglieder ihren Rücktritt bekannt:

Helmut Schneiderbauer
 Herta Hörmanseder
 Birgit Einböck
 Heidi Höhfurtner
 Brigitte Ziegler
 Elisabeth Kriechbaumer

Obmann Helmut Schneiderbauer begründete sein Ausscheiden wie folgt:

„Die vergangenen Ereignisse haben gezeigt, dass für eine weitere friedvolle und für die Pfarre fruchtbringende Arbeit im Pfarrgemeinderat eine personelle Veränderung nötig ist. Ich habe daher am 31.8.09 Dechant Gmeiner in seiner Funktion als neuer Pfarrprovisor meinen Rücktritt bekanntgegeben. Es ist dies sicher kein Entschluss, der übereilt getroffen wurde - ich habe lange über Für und Wider dieses Schrittes nachgedacht.

Mehrere Punkte waren dafür ausschlaggebend:

- *Das Konzept der Innenrenovierung wurde von einem demokratisch gewählten Gremium nach bestem Wissen und Gewissen erarbeitet. Es gibt kein Konzept, das allen gefallen wird. Unsere Urgroßeltern hatten den Mut, die ganze Kirche einzureißen und neu zu bauen, sie wollten eine „neue Kirche“. Noch bei jeder Innenrenovierung wurde eine der jeweiligen Zeit entsprechende Schicht aufgetragen, und das war gut und richtig so. Auch war gut, dass die damalige Kanzel zum Altar umfunktioniert wurde. Und es wäre auch keine Sünde, diesen Altar nach fast 35 Jahren durch einen neuen zu ersetzen. Und daher stehe ich auch weiterhin zu diesem Konzept. Die Pfarrversammlung hat aber gezeigt, dass eine Realisierung in dieser Form nicht gewünscht wird.*
- *Der Wechsel des Pfarrprovisors hat Unmut in der Pfarre hervorgebracht, ein Schuldiger wurde gesucht und in meiner Person rasch gefunden. Dass dabei Gerüchte kritiklos als scheinbare Wahrheit weitergegeben wurden und nur wenige nach der tatsächlichen Wahrheit gefragt haben, ist ein weiterer Grund meines Rücktritts.*
- *Keiner von uns hat sich aufgedrängt, im Pfarrgemeinderat zu sein. Niemand kann kandidieren, ohne in der Vorwahl in entsprechender Anzahl genannt zu werden. Und auch dann ist nicht sicher, ob er überhaupt gewählt wird. Wir alle haben aus diesem Grund in dieser und der letzten Periode ohne Übertreibung fleißig gearbeitet, im Bewusstsein der Verantwortung gegenüber der Pfarre, aber auch im Bewusstsein, ein Mandat zu haben, das uns in demokratischer Weise berechtigt, Entscheidungen zu treffen. Dieses Recht wurde in Frage gestellt.*
- *PGR-Arbeit ist Freizeit-Arbeit. Es gibt kein Sitzungsgeld oder sonstige Honorierung, man macht es, weil man Freude daran hat, der Gemeinschaft einen Dienst erweisen zu können. Wenn man merkt, dass die Gemeinschaft dies nicht mehr als Dienst empfindet, und dadurch auch die Freude verloren geht, ist es Zeit, sich anderen Aufgaben zu stellen.*

Ich danke allen Pfarrgemeinderäten für ihren Einsatz und ihre Begeisterung in der Arbeit für die Pfarre. Dem neuen PGR wünsche ich, dass mit einer neuen Führung das Vertrauen der Bevölkerung rasch wieder gewonnen werden kann, damit die Kirchenrenovierung – in welcher Form auch immer – bald umgesetzt werden kann. Dechant Gmeiner bringt hier ohne Zweifel viel Kompetenz und reiche Erfahrung mit. Ich wünsche auch ihm, eine Lösung zu finden, die von den meisten Dorfern akzeptiert wird.“

Helmut Schneiderbauer



LIEBE PFARRGEMEINDE!

Der Herbst zieht nun ins Land. Die Ferien gehen zu Ende und mit der Schule beginnt auch das so genannte „kirchliche Arbeitsjahr“. Es ist auch der 1. September jener Termin, an dem in den Pfarren die Stellen neu besetzt werden.

Vor einem Jahr durfte ich als Pfarrprovisor auch die Pfarrleitung in Dorf übernehmen. Es war zwar von vornherein gedacht, dass es nur eine Art Platzhalterstellung ist, aber ich freute mich vor allem, weil in diesem Jahr in Dorf eine Primiz angestanden ist. Es war für mich persönlich eine ganz große Gnade, dass ich Herrn Dr. Mag. Andreas Hinterholzer in seinem Diakonatsjahr als Heimatpfarrer begleiten durfte, da ich Andreas nicht nur persönlich kannte, sondern schon jahrelang mit ihm befreundet bin. Rückblickend glaube ich, dass es eine große und wirklich schöne Feier war, als Andreas zum ersten mal in seiner Heimatgemeinde die Hl. Messe gefeiert hat.

Da mein Einsatz nur als Zwischenlösung gedacht war, habe ich mich auch in die längerfristigen Projekte (sprich Kirchenrenovierung) nicht direkt eingemischt. Erst als sich die Situation geändert hat und ich für die ganze Kirchenrenovierung auch die Verantwortung übernehmen sollte, kam ich besonders bei der Neugestaltung des Altarraumes in einen Gewissenskonflikt, den ich auch bei der Pfarrversammlung zum Ausdruck gebracht habe.

Vielleicht hätte eine andere Vorgehensweise, auch von meiner Seite, nicht für so viel Irritation gesorgt, aber zu diesem Zeitpunkt war es für mich die einzige Möglichkeit die Notbremse zu ziehen. Rückwirkend gesehen, wäre vielleicht eine andere Vorgehensweise besser gewesen, die nicht so viel Irritation erzeugt hätte. Aber wie heißt es so schön: Am Montag kann man leicht Lottospielen. Für mich war es zu diesem Zeitpunkt die einzige Möglichkeit die Notbremse zu ziehen.

Ich möchte mich deshalb ganz herzlich bei Herrn Dechant Gmeiner bedanken, der mir den Vorschlag gemacht hat, dass er die Pfarre Dorf übernimmt und vielleicht dadurch die ganze Situation entkrampfen kann. Ich hoffe von ganzem Herzen, dass ihm dies auch gelingt und bitte Sie alle, dass Sie ihm dabei helfen.

Ohne jetzt konkrete Namen zu nennen, möchte ich mich hier auch bei allen bedanken, die in der Pfarre mitarbeiten und mich dadurch auch in diesem Jahr unterstützt haben. Sollte es mir zudem gelungen sein, dass jemand, vielleicht sogar durch mein Mitwirken, in diesem Jahr Gott näher gekommen ist, wäre das eine ganz große Freude für mich. Ich wünsche Ihnen allen und ganz besonders Dechant Gmeiner und seinem Team den Segen Gottes für das weitere Wirken und bleibe

Ihr und Euer

Mag. Josef Glatzer



27.05.09

WALLFAHRT NACH NEUKIRCHEN BEIM HL. BLUT UND NACH ARNBRUCK IN BAYERN

Bedeckt und finstere Wolken am Himmel, so machten sich 44 Frauen auf den Weg zu unserem Wallfahrtsziel. Eine Wallfahrt sollte auch ein Tag der Besinnung und des Dankes für die Gnade und den Schutz unserer Gottesmutter Maria sein. Die Hoffnung, die Sonne möge uns auch begleiten, gaben wir natürlich nicht auf. Nach nicht all zu langer Zeit zeigten sich die ersten Strahlen. In Neukirchen feierten wir in der Marienkapelle die Maiandacht. Anschließend freuten wir uns schon auf das Mittagessen. Ein kleiner Verdauungsspaziergang war fällig und so gelangten wir zu der schönen Wallfahrtskirche. Weiterfahrt nach Arnbruck zum Glasdorf Wein-



furter. Hier gab es viel zu sehen z. B. eine Glashütte, Kristallerzeugung, Porzellanausstellung und sehr schöne Erlebnispfade, welche mit traumhaften Glaserzeugnissen dekoriert waren.



Die Wallfahrtskirche mit ihrer interessanten Entstehungsgeschichte hat allen sehr gut gefallen

Um 17 Uhr Abfahrt nach Brunnenthal, dort feierten wir mit Pfarrer Schobesberger die Hl. Messe. Nach der Abendeinkehr fuhren wir ein wenig verspätet weg und kamen gut behütet und müde zu Hause an. Das Kfb-Team bedankt sich für Eure Teilnahme!

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Termin: Mittwoch, 18. November
um 14 Uhr im Pfarrhof

Referent:

Adi Völkl, Geistlicher
Rektor im
Bildungszentrum
St. Franziskus



Das Kfb-Team freut sich auf Eure Teilnahme!

Das neue Arbeitsjahr der Kfb steht unter dem Motto:

„VERANTWORTLICH LEBEN. HEUTE GESTALTEN WIR DAS MORGEN.“

Die Sorge um die Schöpfung gehört zu den Kernanliegen der Kirche. Wie die Welt morgen aussehen wird, das liegt heute in unserer Hand. Menschen, die aus Freude und Staunen über Gottes Schöpfung Schritte hin zu einem nachhaltigen Lebensstil machen, geben Hoffnung.

Daher widmet sich die Katholische Frauenbewegung Österreichs im Arbeitsjahr 2009/2010 diesem Thema. Aus Ehrfurcht vor dem Leben in all seinen Formen und aus Verantwortungsbewusstsein für die kommende Generation ist es heute notwendig, entsprechende Schritte für ein gutes Morgen zu setzen.

Einladung zum Adventkranz binden und Gestecke machen

am Mittwoch, 25. 11. 09 und am Donnerstag, 26. 11. 09 ab 13 Uhr in der Nahwärme. Alle Frauen, die Zeit und Lust haben, uns beim Kränze binden und Gestecke machen zu unterstützen, sind herzlich eingeladen. Das Kfb Team freut sich auf euer Kommen!

Pfarrklima – was mir am Herzen liegt

Die Pfarrversammlung hat mehr zutage gebracht als Meinungen und Stellungnahmen zur Innenrenovierung. Sie hat etwas vom Pfarrklima gezeigt, wie es in dieser Form bisher nicht zutage getreten ist. Es ist dabei etwas offenkundig geworden, was sich schon vorher abgezeichnet hat, aber an den konkreten Renovierungsvorhaben, im Besonderen in Bezug auf den Volksaltar erst richtig „akut“ geworden ist. Die sichtbar gewordenen Spannungsrisse im Gefüge der Pfarrgemeinde können uns wichtige Einsichten geben. Wir können sie als Gelegenheit sehen, Entwicklungen besser zu beachten, wo etwas „eingerrissen“ ist. Wo uns das am Herzen liegt und nicht nur auf den Lippen, werden Schritte des Vertrauens die Lücken wieder schließen – andernfalls können sich die Risse vertiefen.

Die Lücken Schritt für Schritt schließen. Das liegt mir am Herzen und dazu möchte ich beitragen. Dabei kann ein Blick auf mögliche Ursachen – nicht Schuld – ein erster Schritt sein. Als nächster Schritt könnte die Bereitschaft gelten, aus der Erfahrung zu lernen und mit diesem „Fortschritt“ wieder den Blick in die Zukunft zu richten. Es muss dann grundsätzlich klar sein, dass Schritte in die Zukunft VERTRAUEN erfordern. Und zwar gegenseitig und nicht zuletzt im Blick auf Christus, der uns eindeutig VORAUSGEHT und nicht auf der Stelle bleibt. Darin gründet letztlich alles Vertrauen und Tun.

Die Entwicklung der gesamten Kirche scheint oder ist zunehmend von Unruhe geprägt. Eine gemächliche Ruhe ist ihr auch nirgends zugesagt. Kirche muss sich immer der Situation in der Welt stellen und IN ihr Zeuge Christi sein. Kirche kann und soll Oasen der Ruhe anbieten – aber sie wird immer das wandernde Gottesvolk sein und

dabei ihre Erfahrungen machen. Die Offenheit dafür ist ihr als Auftrag mit auf den Weg gegeben, als Ganze, in den Teilbereichen – und für jede(n) einzelne(n). Das gilt ebenso für eine Pfarre, und jeder von uns ist von allem in irgendeiner Weise betroffen, ob es bewusst wahrgenommen wird oder nicht.

Das ist vielleicht ein wichtiger Punkt: manche Menschen tun sich schwer, die Vielfalt der Welt anzunehmen, wie sie ist. Das Bild von einer Welt, in der alles seinen vertrauten, „bewährten“ Gang geht, ist nicht echt. Es ist ein Wunschbild, das nie real existiert hat. Der unvoreingenommene Blick in die Geschichte lässt keinen Zweifel daran: das einzige Beständige ist die Veränderung. Genauer gesagt: die Weiterentwicklung. Ebenso sicher ist: Wir brauchen deswegen HALTEPUNKTE, auf die Verlass ist. Orientierungen, die den Weg weisen – und Aussichtspunkte ebenso wie Raststätten.

Einer der wichtigsten Haltepunkte ist die Liturgie als Ort der Gemeinschaftserfahrung – und als „Tankstelle“. Für die Gemeinschaft ist eine gemeinsame Sprache wichtig – eine allgemein verständliche Sprache. Das setzt eine Anpassung an die Gegebenheiten der Zeit voraus. Ziel ist immer die Verständigung bzw. eine verständlich gemachte Botschaft. Eine lebenswichtige Botschaft ist die Botschaft Jesu: In dieser unruhigen Welt sind wir geborgen in der Liebe Gottes. Diese Zusage bleibt aufrecht durch alle Zeiten. Sie als „Heimat“ in Sprache und Zeichen sichtbar zu machen ist Aufgabe der Kirche – von uns allen. Heimat ist aber im Heute angesiedelt – sie ist keine Insel aus der Vergangenheit. Wo Menschen ausziehen, ist für sie keine Heimat mehr – das erleben wir in der Kirche, auch bei uns.

Das Gesicht der Heimat braucht daher Veränderung, damit sie Heimat bleibt. Wo es neue Wege gibt, braucht es neue Wegweiser. Damit die Botschaft Jesu aktuell bleibt, muss sie die Sprache der Zeit sprechen, sonst WIRD sie zum Relikt aus der Vergangenheit – und unglaubwürdig. Vergangenheit ist damit nicht einfach vorbei, sie ist der Weg, der uns dorthin gebracht hat, wo wir jetzt sind. Aber der Weg, den wir gehen, führt weiter, vorwärts, in die Zukunft – nicht zurück. Auch stehen bleiben bedeutet Rückschritt. Deshalb „müssen“ sich – wohl oder übel – Feierformen ändern, damit die Wahrheit erfahrbar bleibt: Gott ist mitten unter uns, mitten in unserem Leben. Darum geht es, nicht um die „Treue“ zu lieb – oder fad – gewordenen Bräuchen. Beständigkeit zeigt sich vor allem in der Wandlungsfähigkeit.

Das soll sich auch in der Gestaltung des Feierraumes, des Gotteshauses zeigen: Wie Gottes Gegenwart im Leben am besten sichtbar wird. Weil es eben nicht um alltägliche Zweckmäßigkeit (und Gewohnheit) geht, sondern um das den Alltag Einschließende als auch um das aus dem Alltag Heraushebende, über das Heute hinaus Beständige und Tragende. Dafür ist der vorgestellte Volksaltar aus Stahl ein eindrückliches Symbol. Stahl gibt aufwendigen Konstruktionen festen Rückhalt und Tragfähigkeit – wie die Gegenwart Christi in unserem Leben. Die spezielle Patina – nicht „Rost“ – passiviert und schützt damit die Oberfläche vor den Einflüssen der Umwelt – auch wir könn(t)en uns nach dem gemeinsamen Feiern wieder gefestigt den Einflüssen der Umwelt stellen. In diesen wesentlichen Aspekten eine Unbeständigkeit zu sehen, ist tatsächlich – ein persönliches Problem. Zugegeben – Stahl mag aufs Erste nicht dem – gewohnten - Gefühl

als Material für einen Altar entsprechen. Aber in der vierfachen Kreuzform wird durchaus deutlich: Christus will in allen Ausrichtungen unseres Lebens mit uns fest in Beziehung sein. Und damit ist ein Altar aus Stahl sicher kein „Sündenfall“.

Offenheit für Ungewohntes – dafür steht der ganze Weg Gottes mit den Menschen, und des Menschen mit Gott. Glauben bezieht sich auf eine vertrauende, lebendige Beziehung. Sprache, Formen und Riten können das in der einen oder anderen Weise erfahrbar machen und sind damit austauschbar. Die Erneuerung des Kirchenraumes bringt nicht automatisch ein besseres Pfarrleben, das ist klar. Aber sie kann einen wichtigen Impuls dazu geben, einen sehr belebenden Impuls. Neues fordert immer heraus aus dem Gewohnten – und Glaube

darf und kann niemals Gewohnheit oder Brauchtum werden. Dafür hat Gott im Lauf der Geschichte immer wieder gesorgt. Lebendiges Beispiel dafür ist Jesus und die Geschichte des Christentums. Auch in der heutigen „unruhigen“ Zeit. Gottes Geist führt auch aus Sackgassen falsch verstandener „Treue“, und die „Umkehr“ – und die Erneuerung - ist nicht bequem. Aber sie ist notwendig auf dem Weg in die Zukunft.

Wir dürfen Christus vertrauen, dass er uns führt – auch auf ungewohnten Wegen. Mit neuer Sprache, mit neuen Zeichen. Seine Botschaft bleibt – fest wie Stahl - : ICH BIN DA! Darauf gründet unser Vertrauen, unser Glaube, dass Gottes Geist in allem zu uns spricht, wenn nur unser Herz dafür offen ist. Das bezieht sich nicht allein auf die Gestaltung des Kirchenraumes und der

Gottesdienste, sondern auch auf die personellen Dienststrukturen in der Pfarre unter dem „Dach“ des Pfarrgemeinderates. Auch da ist Vertrauen angesagt, dass Gottes Geist – meist unbewusst – Beratungen und Entscheidungen schließlich dorthin lenkt, wo ER will. Auch wenn es zwischendurch allzumenschliche Kurzsichtigkeiten gibt. Deshalb ist es gut, wenn es von vielen ein – konstruktives - Mitdenken und Mitreden gibt. Letztlich wird aber eine Entscheidung zu treffen sein, die nicht alle Wünsche und Sichtweisen berücksichtigen kann. Da auch in menschlicher Fairness und christlicher Haltung Akzeptanz und Toleranz zu zeigen, wird letztlich allen gut tun. Es kommt gar nicht so selten vor, dass man einer anfangs eher unerfreulichen Situation schließlich doch einiges abgewinnen kann. Gottes Geist ist auch da um keine gute Lösung verlegen...

Fritz Tüchler

Sag doch einfach mal Danke

Sag doch einfach mal Danke - und du siehst mit neuen Augen.

Sag doch einfach mal Danke - und du lernst wieder staunen über Kleinigkeiten.

Sag doch einfach mal Danke - und der Konkurrenzkampf hat ein Ende.

Sag doch einfach mal Danke - und die Rechthaberei verstummt.

D *Sag doch einfach mal Danke - und die schlechten Gedanken verkümmern.*

D

A *Sag doch einfach mal Danke - und die Atmosphäre wird spürbar wärmer.*

A

N *Sag doch einfach mal Danke - und du lernst, was glauben bedeutet.*

N

K *Sag doch einfach mal Danke - und du durchbrichst die Selbstverständlichkeit.*

K

E *Sag doch einfach mal Danke - und du findest wieder einen Zugang zu den Menschen.*

E

Sag doch einfach mal Danke - und du kannst wieder aufatmen.

Sag doch einfach mal Danke - und du entdeckst einen Schatz.

Sag doch einfach mal Danke - und die Gesichter werden fröhlicher.

Sag doch einfach mal Danke - und lass dich beschenken.

Sag doch einfach mal Danke - und denk nicht: Wie muss ich's vergelten?

Sag doch einfach mal Danke - zu einem Menschen.

Sag doch einfach mal Danke - zu Gott!

Sag doch einfach mal Danke - sag's doch!

Friedhelm Geiß



KRÄUTERWEIHE

Bei sehr schönem Wetter fand am 15. August, dem Tag der Tracht, wieder unser Pfarrcafe am Kirchenplatz statt. Anlass war wieder die Kräuterweihe, wo unsere Büschel während der Hl. Messe von Pater Aloysius und Diakon Daghofer geweiht wurden. Diese wurden nach dem Gottesdienst an den Kirchentüren verteilt. Wir möchten uns bei allen für ihre Spenden bedanken. Vergelt's Gott!



Auch Pater Aloysius freut sich über ein Kräutersträußel!



Viele Büschel mussten gebunden werden



Das Tortenbuffet beim Pfarrcafe im Freien



Aufgrund von Missverständnissen in letzter Zeit wird ersucht, sich bei Taufen, Hochzeiten und Begräbnissen wegen des eventuellen Blumenschmucks in der Kirche mit

Frau Gertraud Puttinger, Tel: 0680 21 999 52

unbedingt in Verbindung zu setzen.

So sind immer frische Blumen gewährleistet und ein „doppeltes Schmucken“, was für beide Seiten ärgerlich ist, kann dadurch vermieden werden. Danke!

Vorankündigung

Auch heuer gibt es wieder die beliebte Halbtagswallfahrt im Oktober. Diesmal werden wir in Richtung Braunauer Gebiet fahren.

Ein genaues Reiseziel sowie die Abfahrtszeiten werden später einmal bekanntgegeben.

Anmelden kann man sich aber jetzt schon bei Obfrau Rita Zellinger.

Neue Spielgruppen-Termine:

Ab Mittwoch 9. September treffen sich die **Zappelmäuse** wieder.

Die Spielgruppe findet wie gewohnt im Pfarrhof ab 9 Uhr statt.

Alle 14 Tage wird in einem 8er Block gemeinsam getanzt, gebastelt, usw.

Auf ein Wiedersehen freut sich

Aichinger Angelika!



AUSFLUG INS GLASDORF

16.05.09

Der jährliche Ausflug der Mütterrunde stand dieses Jahr unter dem Thema der zerbrechlichen Kunst. Mit dem Busunternehmen Stegner fuhr die 12-köpfige Frauenschaft unternehmungslustiger Kunstkenner ins Glasdorf Weinfurter in Arnbruck. Nach einer Führung durch die gläsernen Schönheiten und der Erleichterung sämtlicher Brieftaschen, ging es zu einem handfesten Mittagessen. Danach durften die Frauen bei einer Besichtigung Bergluft im Silberberg schnuppern. Nach Kaffee, Kuchen und einem Altstadtspaziergang fand der gelungene Ausflug beim Dorf.Wirt seinen Ausklang.



NETTE GESCHENKIDEE

Jede Dorfer Frau bräuchte so etwas – ein Dorfer Kochbuch!

Als Anregung für die eigene Küche, oder als Geschenk, bringt das Kochbuch eine Gaumenfreude für die ganze Familie.

Zum Preis von € 12,50 kann das kulinarische Sammelsurium beim Gemeindeamt Dorf oder bei Bettina Schneebauer erworben werden.

"Glück auf!" im Silberbergwerk

FRÜHSTÜCK

Alles Schöne geht einmal zu Ende... Da Veränderungen auch nicht vor der Mütterrunde Halt machen, findet am 22. September das vorerst LETZTE Mütterrunde-Frühstück statt. Wie gewohnt, ab 8:30 Uhr im Pfarrheim, sind alle Frauen mit ihren Kindern herzlich willkommen.

Termine für das erste Halbjahr

22. September: Frühstück

28. September: Hütt'n Gaudi bei Baucht

Zur Eröffnung des neuen Arbeitsjahres 2009 würden wir uns freuen, wenn sich viele zum gemütlichen Abend einfinden. Zum regen Austausch über die Sommerzeit und einer g'standenen Jause sind alle Frauen willkommen.

Im Oktober Basteln:

Im Oktober dürfen wir unserer kreativen Ader wieder freien Lauf lassen. Der Termin und das Thema werden noch bekannt gegeben.

16. November: Entspannungsabend

Die graue Jahreszeit ist nicht nur nass und kalt, sondern kann auch viele wohlige Aspekte beinhalten. Ein meditativer Abend, begleitet von Entspannungsmusik und Düften kann hier genossen werden.

21. Dezember: Waldweihnacht

Auch dieses Jahr feiern wir mit einer kleinen weihnachtlichen Waldandacht das schönste Fest im Jahr. Als Einstimmung auf Weihnachten verbringen wir die Zeit nach der Andacht im Pfarrheim bei Punsch und Keksen.

Der Kirchenrülpsler



Das, was in letzter Zeit passiert ist, liegt mir so im Magen, dass ich nicht mal rülpsen kann!



DAS WAR UNSER JUNGSCHARLAGER 2009...

Alle 2 Jahre herrscht in Dorf und Umgebung große Aufregung, da ein grandioses Jungscharlager bevorsteht.

Auch heuer war es wieder so weit und wir Betreuerinnen und Betreuer verbrachten mit 24 Kindern 7 unvergessliche Tage im KIM-Zentrum Weibern. Obwohl wir vor einigen Jahren schon einmal dort wüteten, waren die Kinder wieder mit voller Begeisterung mit von der Partie.

Für unser leibliches Wohl wurde natürlich auch wieder bestens gesorgt. Heuer verwöhnten uns drei neue Supi-Dupi Köchinnen: Christine, Pauline und Herta.

Um euch einen kleinen Einblick in die Woche zu gewähren, nun einige Auszüge aus unserem Programm:

Am ersten Tag wurde sofort die Umgebung erkundet, wo wir uns zu Fuß nach Weibern begaben, um dort eine kleine Ortserkundung zu machen. Voller Fleiß und Elan machten sich die Kinder an die Aufgabe, um so viele Fragen wie möglich zu beantworten, da es hier viele Punkte zu holen gab, die tolle Preise am Ende der Woche bringen konnten.

Am selbigen Abend stand noch ein

gemütliches Lagerfeuer am Programm.

Aufgrund des tollen Wetters am nächsten Tag, beschlossen wir am Vormittag schon ins Haager Freibad zu wandern. Völlig fertig und erschöpft kamen wir am späten Nachmittag nach Hause. In dieser Nacht stand uns Betreuer eine der stillsten Nächte bevor.

Am dritten Tag spielte das Wetter leider nicht so mit, doch wir ließen uns nicht die Laune verderben und so machten wir uns wieder auf den Weg nach Haag. Dort stand uns allen eine große Überraschung bevor. Wir fuhren mit der Haager Lies zu einem Dorf, wo wir von einer wütenden Meute Cowboys überfallen wurden. Dies war einer der spannendsten Augenblicke der ganzen Woche. Nachdem der erste Schreck verdaut war, stürzten sich die Kinder sofort ins Getümmel. Man konnte verschiedenste Spiele, wie Bogenschießen, Hufeisen- und Messerwerfen und noch vieles mehr ausprobieren. Wer Hunger hatte, gönnte sich eine selbst gegrillte Knacker mit Brot.



Nach diesem gelungenen Tag folgte ein nächster, nicht weniger spannender. Am Donnerstag Nachmittag konnten die Kinder noch mal bei der Schnitzeljagd Vollgas geben. Den Kindern standen aufregende Aufgaben im Wald bevor.

Am Abend erwartete uns eine ganz besondere Märchenstunde. Die an den Vortagen einstudierten individuell veränderten Märchen wurden nun mit Begeisterung und Lampenfieber vorgetragen.

Am letzten Abend konnten sich die Kinder noch mal richtig auf der Tanzfläche austoben. Das Motto der Disco lautete "Hawaii" und dementsprechend wurde auch getanzt, gegessen, getrunken und geschmückt. Auch die Outfits unserer Kleinen und Betreuer waren außergewöhnlich exotisch.

Leider war auch diese Woche wieder viel zu schnell um und so war der Trennungsschmerz bei manchen größer als bei anderen, bei denen die Wiedersehensfreude mit den Eltern und Geschwistern überwog.

Es waren sieben tolle Tage mit euch und auch uns bleibt diese Woche unvergesslich.

Euer Jungscharteam





Die Firmgruppe in
Lucka



FIRMVORBEREITUNGSWOCHENENDE IN LUCKA/GEBOLTSKIRCHEN,

VOM 28. BIS 29. MÄRZ 2009

Mit einem dichten Programm im Gepäck starteten wir am Samstag morgen mit 30 Firmlingen im Konvoi nach Lucka. Gestartet wurde unser gemeinsames Tun mit Kennenlernspielen. Um den Sinn der Firmung annähernd zu verstehen setzten wir uns in Gruppenarbeiten mit den 7 Gaben des Hl. Geistes auseinander.

Bei einem Spaziergang durch die Natur hatten wir die Gelegenheit in uns zu gehen. Dabei sammelten wir besondere „Gegenstände“, die wir zu einem gemeinsamen Mandala legten.

Nachdem wir uns zum Thema Zivilcourage einen Film angesehen haben, fragten wir uns bei einem Rollenspiel, wie „mutig“ wir denn selber in der Gesellschaft auftreten. Am Abend setzten wir uns ans Kaminfeuer und ließen den Tag überraschend ruhig ausklingen. Der Sonntag Vormittag war im Anschluss an das Frühstück geprägt vom Aktivsein. Am Programm stand „Vernetzen“ neben Gesangsproben, Messvorbereitung und dem Gestalten von Ansteckern für die Firmung.

Nach dem Mittagstisch verbrachten wir

den Nachmittag mit den Paten. Den Abschluss feierten wir beim gemeinsamen Gottesdienst in Rottenbach. Ganz offiziell wollen wir uns an dieser Stelle bei unserem Jugendbegleiter Michael Brandstätter bedanken und natürlich bei unseren Köchinnen Christine Ziegler und Renate Mitter für die ausgesprochen leckere Verpflegung.



Ein Mandala, gelegt aus den Materialien von unserer Naturerlebniswanderung



"Vernetzt!"

Daniel hat ein eigenes Netzwerk kreiert!



Unser Weg zur Firmung ist vielseitig und hat auch seine Hürden





TAUFEN



Zellinger Lorena,
Mitterjebing 1
(31.05)



Auer Johanna,
Habetswohl 15
(14.06)



Gartner Anne,
Großbreiting
(28.06)



Wilflingseder Lea,
Vorderndobl 1
(28.06)



HOCHZEIT



Dornetshumer
Thomas &
Kaltenböck
Karin (22.8)



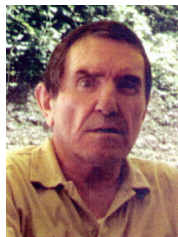
Pöttinger Lorenz,
Parting 4 (30.08)



TODESFÄLLE



Doppler Maria,
Hinterndobl 16
(02.08)



Zauner Alois
(11.08)

Erntedank

Wenn wir sagen: Unser tägliches Brot -
meinen wir alles, was wir brauchen,
um in Frieden zu leben.
Brot ist Friede.
Essen können, statt zu hungern, ist Frieden.
Trinken können, statt zu dürsten,
warm haben, statt zu frieren, ist Friede.
Schutz finden in einem Haus,
arbeiten können und seine Kraft einsetzen dürfen,
das alles ist Friede, ist tägliches Brot.
Unser tägliches Brot, von dem wir leben,
ist auch das **Wort** eines Menschen.
Wir können nicht leben, wenn nicht das Wort zu uns kommt,
das ein anderer Mensch zu uns spricht. -

Jörg Zink



BILDERBUCH SÜDINDIEN

Vortrag am 4. 11. 09 um 20:00
Uhr im Pfarrsaal
von Gertraud Oberneder.

4500 km durch den südlichen Subkontinent! Wir sehen herrliche Tempelanlagen und erleben die freundlichen Menschen.

Beim Dorfer Kirtag am 5. 10.09 gibt es wieder einen großen Bücher-Flohmarkt.

Außerdem werden da auch die 3 "fleißigsten LeserInnen" am Kinderbuchsektor ermittelt und vorgestellt.



KINDERKIRCHE

Das Team der KiKi ladet wieder herzlich ein zum Miteinander feiern: jeweils am 3. Sonntag im Monat, um 10.00 Uhr im Pfarrhof Dorf.

Die nächsten Termine:

27. September – 18. Oktober – 15. November

Am 24. Dezember feiern wir Weihnachten in der Kirche (Nachmittag).



Warum Kinderkirche?



Kinder sind „neugierig“ auf alles Lebendige. Im Lebendigen offenbart sich Gott. Auch in einer lebendigen Pfarrgemeinde, die in der jungen Generation weiterlebt. Kindern dazu einen Zugang zu ermöglichen, der ihrer Offenheit entspricht, sehen wir als Aufgabe für uns als KiKi-Team. Wir wählen für jeden KiKi-Sonntag ein bestimmtes Thema, das den Rahmen für das Miteinander feiern gibt.

Kernbotschaft jeder Feier ist die Gegenwart Gottes in unserem Leben im Sinne von Jesu Wort: „Lasst die Kinder zu mir kommen!“.

Liebe Mamas und Papas, Omas und Opas, diese Einladung richten wir auch an euch: Gebt den Kindern und euch diese Möglichkeit, es ist ein guter Same, der in ihre Herzen gelegt wird!

Wir vom KiKi-Team, das sind:



Dagmar



Doris



Heidi



Isabel



Silvia



Fritz

IMPULSRUNDE

Ab September wird wieder die Impulsrunde „Mit dem Leben beten“ angeboten. Es stimmt ja, dass der Alltag schon der „Impulse“ genug bringt – soviel, dass man am liebsten nur mehr Ablenkung oder Ruhe will. Aber es könnte ja auch sein, dass es gut tut, den Alltag – und den Feierabend – mit anderen Augen zu sehen. Die Runde möchte helfen, sich zu „er-innern“, was Ruhe und Freiheit geben kann. Impulse und Gespräche sollen beitragen, „Brücken“ zu bauen zwischen den Anforderungen des Alltags – und unserem geborgen sein in unserer „zweiten Natur“, und im Geheimnis Gottes.

Die Termine sind wie bisher am jeweils VIERTEN Dienstag im Monat, jeweils um 20:00 Uhr im Pfarrhof. Eventuelle Änderungen werden rechtzeitig bekanntgegeben.



BIBELRUNDE

Jeden 2. Dienstag im Monat um 20:00 Uhr findet wieder ein Bibelgespräch im Pfarrhof statt.

Es ist eine gute Möglichkeit, sich im gegenseitigen Austausch mit der Bibel als Buch des Lebens vertraut zu machen. Es ist kein besonderes Wissen notwendig, um dabei zu sein. Jede und Jeder ist herzlich willkommen!

LEBENDIGE PFARRE

MESNERAUSBILDUNG

Zwei Mitglieder unserer Pfarre besuchten im Frühjahr 2009 den von der Diözese Linz angebotenen Mesnerkurs im Stift St. Florian.

Anna Bogner und Margarete Schneiderbauer absolvierten von März bis Juli insgesamt fünf Studientage mit einem Seminarwochenende in Kremsmünster diese Ausbildung, wobei letzteres gemeinsam mit den Kirchpflegern stattfand. Die Kurstage beinhalteten Grundlagen der Liturgie und praktische Übungen in der Sakristei im Stift.



Beim Seminar in Kremsmünster mit Pater Klaudius Wintz

Der letzte Studientag im Juli endete mit einem Prüfungsgespräch, mit einer Hl. Messe im Stift St. Florian mit Ehrenkanonikus Johann Schicklberger und mit anschließender Überreichung eines Teilnehmerzertifikates.

Wir gratulieren herzlich und freuen uns, dass unsere Pfarre nun über geprüfte Mesner verfügt.

29.06.2009

PRIESTERWEIHE VON DR. ANDREAS HINTERHOLZER



Ein Bus voller Dorfer mit Teilnehmern von Riedau und Neumarkt machten sich um 7 Uhr auf den Weg nach Linz, um bei der Priesterweihe von Andreas Hinterholzer dabei sein zu können. Rund 700 Gläubige und 100 Priester fanden sich im Mariendom zum feierlichen Hochamt ein, bei dem zwei weitere Priesterkandidaten geweiht wurden.

„Der Priesterberuf ist ein Dienst an den Menschen und ihr tragt einen kostbaren Schatz in einem zerbrechlichen Gefäß – Jesus Christus. Lasst euch vom Feuer seiner Liebe anstecken“, so Bischof Schwarz zu den angehenden Priestern.

05.07.2009

PRIMIZ VON DR. ANDREAS HINTERHOLZER

Das Jahr 2009 wird in die Pfarrgeschichte eingehen. War schon der Besuch von Kardinal Arinze ein bemerkenswertes Ereignis, so stellt die Primiz von Andreas Hinterholzer einen weiteren Höhepunkt in unserem Pfarrleben dar.

Schon am Vortag fanden sich zahlreiche Dorfer zum Wortgottesdienst mit Andreas in der Pfarrkirche ein. Die anschließende Agape musste wegen des regnerischen Wetters vom Kirchen-

platz in den Dorf.Saal verlegt werden, was der guten Stimmung aber keinen Abbruch tat.

Das eigentliche Fest begann am Sonntag mit einer Begrüßung am Nahwärmeplatz. Pfarrprovisor Josef Gratzner und Bgm. Karl Einböck hießen den Primizianten herzlich willkommen. Begleitet von den Familienangehörigen, der zahlreich anwesenden Geistlichkeit, unter ihnen Johann Hosek und Konrad Hörmanseder, den Ministranten, dem

Pfarrgemeinderat, dem Gemeinderat, den Goldhauben, der Feuerwehr, dem Kameradschaftsbund, der Landjugend und der Pfarrbevölkerung zog man unter den Klängen der Musikkapelle zur Kirche. Durch einen mit Blumen verzierten Torbogen betrat der Primiziant die übervolle Kirche, die festlichst für das große Ereignis geschmückt war. Überall waren Blumen, wohin man schaute, und über dem Altar ein offener Baldachin aus breiten Stoffbändern.

Die Primizpredigt wurde von Johann Hosek in seiner für ihn typischen Art und Weise gehalten, prägnant und für sein Altar immer noch mit heftigem Feuer in den Augen. Seine Botschaft: Das Gebet konnte und kann vieles bewirken: Gebet im weiteren Sinn ist jeder Einsatz für das Gute und Wertvolle, wir beten nicht nur in Worten, sondern mit unserem ganzen Leben, mit unserem Fühlen, Denken und Tun. Am Ende der Messe spendete der Primiziant noch den allgemeinen Primizsegen.

Die Pfarre lud im Anschluss die gesamte Pfarrbevölkerung zu einem Mittagessen in den Dorf.Saal. Pfarrprovisor Josef Gratzler brachte die Freude über

diesen Tag zum Ausdruck und wünschte dem Primizianten auf seinem weiteren Lebensweg alles Gute.

Bgm. Karl Einböck betonte die Gemeinsamkeit zwischen der Pfarrgemeinde und der politischen Gemeinde - wir sind als Gemeindeglieder und Pfarrangehörige ja doch dieselben Menschen mit denselben Anliegen, Freuden und Sorgen.

Zuletzt bedankte sich PGR-Obmann Helmut Schneiderbauer bei allen, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben, insbesondere bei Altbürgermeister Franz Hansbauer, der die Organisation und Koordination der Primiz übernommen hatte.



Zum Abschluss erhielten die Anwesenden noch den Einzelsegen in der Pfarrkirche.

Es war ein Fest der Gemeinschaft und Ausdruck der Bereitschaft aller, Anteil zu nehmen an einem wichtigen Wendepunkt im Leben eines Pfarrmitgliedes. Dafür sei allen gedankt.

Einige Fotos von diesem besonderen Ereignis. Mehr auf der Pfarr-Homepage!



27.06.09

DEKANATSFEST

Rund 1500 ehrenamtliche MitarbeiterInnen feierten beim Dekanatsfest in Grieskirchen



Der Festgottesdienst wurde von 7 Chören mit 150 Sängerinnen und Sängern umrahmt. 100 MinistrantInnen waren in die Grieskirchner Stadtpfarrkirche gekommen um mitzufeiern.

Dompfarrer Maximilian Strasser erörtere in seiner Festpredigt den Wert des Glaubens für jeden einzelnen und für die Gesellschaft.

Nach dem Gottesdienst marschierten die Teilnehmer in einem langen Zug zur großen Brauereihalle, die kurzerhand zu einem Festzelt umfunktioniert wurde. Dort wurde der extra für das Fest produzierte Film von Karl Höllerl „Wo die Kirche lebt“ gezeigt. Eine Kopie des Films liegt in der Bibliothek auf und kann gratis ausgeborgt werden.



Weitere Bilder zum Fest findet man auf der Diözesanhomepage.

Vortrag von Pfarrer Dr. Gerhard Wagner

Ein Vortrag von und Gespräch mit Pfarrer Dr. Gerhard Wagner aus Windischgarsten am Donnerstag, den 24. September, um 19.30 Uhr im Pfarrsaal Grieskirchen, Manglbürg 4. Er hat uns zu unserer Grundaufgabe als Christen – der Weitergabe des Glaubens – einiges zu sagen.

Ich danke folgenden Firmen und Banken, die das Fest des Dekanates Kallham am 27. Juni 2009 in Grieskirchen unterstützt haben. Ich ersuche alle Leserinnen und Leser der Zeitungen aller 13 Pfarren des Dekanates, die genannten Firmen beim Einkauf, bzw. den Bankgeschäften zu berücksichtigen!

Mag. Johann Gmeiner, Dechant

Fröling Heizkessel- und Behälterbau; Dr. Ernst Hutterer, Grieskirchen; **Volkskreditbank Grieskirchen**; **Kornhuber Erich, Spenglerei und Dachdeckerei**, Grieskirchen; **Metallwerkstätten Pöttlinger**, Taufkirchen und Grieskirchen; **Pöttlinger Alois, Maschinenfabrik**, Grieskirchen; **Volksbank Eferding-Grieskirchen-Neumarkt**; **Kienesberger Norbert, Steinmetzmeister**, Schlüßberg; **Sparkasse Grieskirchen-Gallspach-Neumarkt-Schlüßberg**; **Gföllner Reifen-Sport-Mode**, Grieskirchen; **Gitterfabrik Grieskirchen**; Ing. Anton Pelz; **Pöttlinger Installation**, Grieskirchen; **Leitz Werkzeugfabrik**, Riedau; **Oberösterreichische Versicherung**, Grieskirchen; **Lagerhausgenossenschaft Grieskirchen-Haag**; **Hafner Busreisen**, St. Willibald; **Raiffeisenbank Region Grieskirchen**, Gallspach, Neumarkt, Kallham; **Haberfellnermühle**, Grieskirchen; **Assis Campo Sommercaffee**, Grieskirchen



Werbung für Geistliches Zentrum vom Orden von Sr. Stefana Hörmanseder

Anmeldungen an:

Geistliches Zentrum, Sr. Klara Diermaier
A-4840 Vöcklabruck, Salzburger Straße 18
Tel.: 07672 / 72667-148, Fax DW: -150

e-Mail: geistliches-zentrum@franziskanerinnen.at
www.franziskanerinnen.at

Das Geistliche Zentrum ist offen für:

Einzelgäste

- die bewusst in einem Kloster und in ruhiger Atmosphäre einen oder mehrere Tage verbringen möchten
- die eine Auszeit vom Alltag brauchen zum Aufatmen und Kraft schöpfen
- die ihren christlichen Glauben vertiefen wollen
- die für ihren Lebensalltag franziskanische Spiritualität entdecken möchten
- die geistliche Begleitung suchen

Gruppen

- Besinnungstage
- Exerzitien / Exerzitien im Alltag
- Meditationsangebote
- Orientierungstage für Schulklassen
- Firmingswochenende
- Klausurtagungen u.v.m.

Räume

- Hauskapelle,
- Meditationsraum,
- Gruppenraum für ca. 20 Personen,
- Speise- und Aufenthaltsraum,
- Kreativraum,
- Bewegungsraum,
- Matratzenlager für ca. 25 Personen,
- 12 Einzelzimmer,
- 3 Doppelzimmer

LEBENDIGE PFARRE

VORABENDMESSE MIT KARDINAL FRANCIS ARINZE

06.06.09

Wenn der Bischof unserer Diözese nach Dorf kommt, dann meist zur Firmung oder Pfarrvisitation. Wenn der Landeshauptmann zu uns kommt, dann meist zu einer Einweihung oder Eröffnung eines neugebauten Gemeindehauses. Diese Ereignisse sind nicht alltäglich und finden große Beachtung. Sollte einmal der Erzbischof von Wien oder der Bundespräsident zu uns auf Besuch kommen, wäre das ein Jahrhundertereignis und würde mit einem großen Fest abgehalten werden - es war aber

bisher noch nicht der Fall.

Umso mehr war es für uns ein freudiges Ereignis, dass ein Mann, der viele Jahre als Minister dem Papst zur Seite gestanden hat, zuständig für die Fragen der Liturgie und des Gottesdienstes, Kardinal Francis Arinze am Vorabend der Pfarrfirmung mit uns die Messe gefeiert hat. Pfarrgemeinderat, Goldhauben, Feuerwehr, Kameradschaftsbund - allen war es wert, dabei zu sein. Mitzelebriert haben Pfarrprovisor Josef Gratzner, Kaplan Martin Ezeokoli, die Diakone Andreas Hinterholzer und Karl Mayer und zwei weitere nigerianische Priester, die zu dieser Zeit in Braunau

und Frankfurt weilten.

In Dorfer Manier wurde eine lebendige Messe gefeiert, alle Ministranten waren anwesend, die Kirche war erfüllt von Weihrauch und kräftigem Chor- und Volksgesang, begleitet von Trommelklängen, Orgel, Gitarre und auch Violine. Die Volksschulkinder tanzten mit farbigen Tüchern vor dem Altar, der Liturgiekreis gestaltete die Fürbitten. Alle trugen dazu bei, dem Kardinal zu zeigen, dass Gemeinschaft Herzen erwärmen kann.

„Seit drei Jahren bin ich jetzt in Frankfurt und habe seither keine so lebendige Messe mehr mitfeiern können wie heute in Dorf“ sagte einer der anwesenden Priester aus Nigeria. Was können wir uns mehr wünschen, als so eine Aussage. Diese Messe hat sicherlich Geschichte geschrieben.



Beim festlichen Empfang am Pfarrplatz mit Bgm. Karl Einböck, den Pfarrgemeinderatsmitgliedern und den Vereinen





So beginnt ein Lied. Es setzt fort mit: „Freude, die der Trauer wehrt, Lied, das die Welt umkreist“. Auch das hat mit „Brot und Hoffnung“ zu tun. Die Evangelien der letzten Sonntage hatten dieses Thema zum Inhalt. Sie zeigten auf, welche **weitreichenden Bedeutungen** BROT hat: Gott selber gibt sich uns als „Brot“ – und ist damit allumfassende Lebenshoffnung. Dabei verweist die Brotgestalt der Hostie als ausdrucksvolles **Zeichen auf all die Vielfalt**, wo und wie uns Gott in Christus UND im Heiligen Geist zum „Brot“ und zur Hoffnung wird. In dieser Beziehung haben wir **unsere „Hausaufgaben“** noch lange nicht gemacht. Vor allem deshalb, weil „zur Kommunion gehen“ viel zu einseitig als „fromme“, religiöse „Übung“ gesehen wird, der Blick auf den tiefen Bezug zum konkreten Leben fehlt dagegen.

Das hat sichtbare Auswirkungen beim Gottesdienstbesuch. Abgesehen von denen, die sich gar nichts mehr „finden“, verlassen manche die Fei-ergemeinde bereits, wenn die anderen zur Kommunion gehen. Ich kann es ihnen nicht ganz verdenken, auch wenn ich ihnen natürlich nicht zustimmen kann. Von **ihrem Standpunkt aus** sehen sie es so und handeln eben danach – sie haben eben nicht MEHR im Blick, aus welchem Grund auch immer. Es gibt auch Menschen (nicht nur bei uns!), für die scheint das keine Konsequenzen zu haben, wenn sie zur Kommunion gehen. Nämlich im Verhalten und im Umgang mit anderen, die nicht auf der gleichen „Linie“ liegen. Kommunion – Communio – bedeutet Gemeinschaft. Aber: Nicht nur persönliche „Privatgemeinschaft“ mit Christus, sondern

BROT, DAS DIE HOFFNUNG NÄHRT

deshalb auch untereinander – weil Christus uns alle liebt! Auch wenn wir verschiedene Sichtweisen haben – uns verbindet die EINE TAUFE mit Christus und in Christus, wie in einer Radnabe die Speichen aus verschiedenen Richtungen zusammenlaufen.

Es ist immer wieder interessant, welchen Verlauf **Gespräche über „Himmel und Hölle“** nehmen. Wie es „dort“ wohl aussehen mag, und vor allem, wer „dorthin“ kommt – und wer nicht. Dabei taucht immer wieder die „Sorge“ auf, im „Himmel“ möglicherweise auf Menschen zu „treffen“, die man „im Leben“ partout nicht „verputzen“ kann. Der Himmel – besser gesagt, die Vorstellung davon – verliert bei solchen „Aussichten“ jeden Glanz und jede Anziehung. Das „Problem“ wird so „in den Himmel“ verfrachtet („projiziert“) – statt es in der eigenen Vorstellung und Denkweise zu suchen. Könnte es denn nicht sein – vorsichtig gefragt und überlegt – dass die Vorstellung von „Himmel“ einer WANDLUNG bedürftig ist? Eine Wandlung, die in mir passiert: Wenn Gott mich in seiner Liebe aufrichtet und vollendet, so sehr, dass es keine Antipathie und keine Vorurteile mehr gibt.

Diese Wandlung könnte – ansatzweise – schon jetzt im Leben und im Gottesdienst geschehen. Wo doch – nach Meinung von „rechtgläubigen Katholiken“ – das „Wichtigste“ in der Kirche die „Messe“ und in der Messe die „Wandlung“ ist? ABER: Wenn der Friedensgruß nicht soweit „funktioniert“, dass ich die/den andere(n) annehmen kann, wie sie/er ist, dann hat auch mit der „Wandlung“ – nämlich in mir – „etwas nicht funktioniert“. Dann ist mein Lebens-Brot **noch immer der „alte Pimpf“**, statt im Geist Christi „locker und g’schmackig“ zu werden. Das Geschehen auf dem Altar ist Zeichen und „Sauerteig“ für das (schrittweise)

Geschehen in mir. DESHALB hat Jesus gesagt: „Tut das zu meinem Gedächtnis!“ Denn so „geschieht“ Erlösung, und so „geschieht“ auch Himmel – wie im Himmel so auf Erden. Ich muss aber auch bereit sein, mich vom „alten Sauerteig der Pharisäer UND Sadduzäer“ zu lösen (Mt 16,6) ...



Wenn wir **ERNTEDANK feiern, haben wir nicht allen Grund zu danken**, dass wir von anderen, neuen Sichtweisen auch wachsen und reifen können? Auch dafür, dass das Christentum keine Brauchtumsreligion, sondern **SAUERTEIG** sein soll? Auch dafür, dass wir als Christen – **und Katholiken sind auch Christen!** – nicht eine säuerlich-fromme Miene machen sollen, sondern uns über die „Fülle des Lebens“, über die Vielfalt des Lebens freuen dürfen. Danken für das Brot, das die Hoffnung nährt; für die Freude, die der Trauer wehrt; für das Lied (des Geistes), das die Welt umkreist. Danken, dass – deshalb – so vieles in Bewegung ist, dass ich dabei vertrauen darf, wie es in dem Lied heißt: „Und du wirst sehn, ich habe alles in der Hand!“ Danken auch für die Vielfalt, mit der heute „Pfingsten“ wirksam ist: *So spricht Gott: Ich werde von meinem Geist ausgießen über ALLES Fleisch (Apg 1,17)*. Und das trotz – oder wegen? – aller Beschränkungen, die Menschen über andere „ausgießen“...

Fritz Tüchler



Die Frage nach der Zukunft sucht

in der Vergangenheit nach Antwort. Wie hat es begonnen? Menschen haben immer wieder versucht, das festzuhalten, was sie als WERTVOLL kennengelernt haben. Sie haben es in der ÜBERLIEFERUNG weitergegeben, und sie haben es in SCHRIFTEN niedergelegt. Aber sie haben immer wieder entdeckt, dass es mit Tradition und der Schrift für sich allein NICHT getan ist. Alle Generationen haben in irgendeiner Weise die Erfahrung gemacht, dass sie je für sich und ihre Zeit Tradition und Schrift NEU verstehen lernen müssen. Es war manche bittere Erfahrung, gerade im starren Festhalten vieles oder alles zu verlieren. Das war nie einfach nur unausweichliches Schicksal. Denn es gab immer Menschen, die die „Zeichen der Zeit“ erkannt haben. Wenn diese Zeichen signalisiert haben: *Seht, ich mache alles neu (Offb 21,5)*. Jeder Anfang steckt voller Hoffnung und Sehnsucht. Jeder Neubeginn entwickelt Kraft, „beflügelt“ die Schritte. Jeder Tag beginnt mit Hoffnung und Sehnsucht nach LICHT. Auch der „erste Tag der Welt“ begann damit: „*Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht*“ (Gen 1,3)

In Sehern und Propheten wurde der Geist geweckt durch den „Geist des Herrn“ – durch die Wirkkraft der Liebe Gottes: „Und es wurde Licht“. Es sollte wieder einen Schritt vorwärts gehen in der Schöpfung – und in der Geschichte der Menschheit. Der Mensch war von Anfang an mit eingebunden, am Werk der Schöpfung teil zu haben. So brauchte er „Licht“ für den nächsten Schritt: den Mut und die Kraft für das Neue, Unbekannte. Die „Seher“ boten alles auf, um die Menschen zu bewegen, den Schritt ins „Neue Land“ zu wagen, im Vertrauen auf das Wort Gottes: ICH BIN DA!. Die Bibel erzählt in drama-

LEBENDIGE BIBEL – WORT GOTTES

tischen Bildern diese Entwicklungsschritte des „Gottesvolkes“. Es spart nicht aus, wie es den „Fleischtöpfen in Ägypten“ nachgejammert hat. Wie schnell es sich wieder dem „Goldenen Kalb“ zuwendete. Wie misstrauisch es war gegenüber dem neuen „Gesetz der Freiheit“ vom Sinai, wie es murrend und verdrossen durch die „Wüste“ irrte. Wie schnell es auch im „Gelobten Land“ vergessen hat, dem Bund Gottes zu vertrauen. Und wie träge es sich an den Kult gehängt hat – und wie taub es war für das lebendige Wort, das weiterführt: den nächsten Schritt zum Leben.

Treue ist kein leerer Wahn (F. Schiller, „Die Bürgschaft“). Aber die Menschheitsgeschichte zeigt bis in die Gegenwart, wie oft Treue für manchen Wahn missbraucht wurde. Es ist eine lange, traurige Liste, in der Menschen mit dem Argument der Treue abhängig gemacht, in Angst versetzt – und schließlich oft genug um alles betrogen wurden. Auf jeden Fall wurden sie um das Grundlegende der menschlichen Würde und Freiheit gebracht: um das eigenen Denken, Fühlen und Gewissen. Sie brauchten es ja nicht mehr, denn alles wurde vorgeschrieben: die Ideologie, das Gesetz – und der Kult. Im staatlichen Bereich ebenso wie im religiösen. Das „Heil“ – das hieß für viele die nackte Existenz – war vom Gehorsam abhängig. Denn die Macht war von Gott den Mächtigen gegeben – und wehe, wer das nicht „glaubte“.

„Der Kaiser ist tot!“ So trugen es die Boten durch die chinesischen Lande. Und alle Menschen hatten – so verlangte es „das Gesetz“ – deshalb zu weinen. Nur eine Witwe weinte nicht. Sie wurde denn auch sofort von Soldaten vernommen: „Warum weinst du nicht – der Kaiser ist tot!?“ Die Witwe antwortete: „Ich habe alle Tränen

schon zu seinen Lebzeiten geweint, ich habe keine mehr!“ – Jesus ist auf diese Menschen zugegangen, hat ihnen in seinem Wort und in seinem Heilen Gottes Nähe zugesagt: ICH BIN DA! Jesus hat den Mächtigen ins Gewissen geredet und auch ihnen damit Gelegenheit zur Umkehr gegeben. Aber genau das war sein Todesurteil: Sein „Ungehorsam“ und seine „Untreue“ zum „Gesetz“! Sein irdisches Leben war verwirkt, aber sein Geist – sein „Himmelsbrot“ – wirkt weiter durch alle Zeiten. Und er weht, wo ER will, auch wenn es manche nicht wahrhaben wollen und „Treue zur Tradition“ fordern. Aber Treue zum Kult ist noch keine Treue zu Christus, da steht bald das lebendige Vertrauen zu ihm auf dem Spiel:

Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch (allein) nützt nichts (Joh 6,63). Er selbst ist das lebendige Wort, das „Brot für das Leben der Welt“, und er will gegenwärtig sein in einer Sprache, in Symbolen und Werten, die die Menschen verstehen. Dafür ist Jesus in den Tod gegangen, dafür wurde er auferweckt und dafür lebt und wirkt er in „Söhnen und Töchtern, in Knechten und Mägden“ (Apg 2,17-18). Für seinen Geist der Liebe offen zu sein und daran wachsen zu wollen und an der Zukunft zu bauen, da zeigt sich Treue: in einer Kirche um der Menschen willen...

„In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen“ (Joh 1,4).



So schaue ich dankbar aus, woher mein Licht und Leben kommt.

Und wie es in meinen Schwestern und Brüdern in die Zukunft leuchtet...

Fritz Tüchler



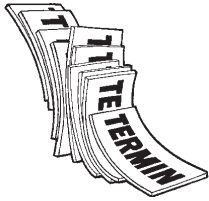
Gemeindekalender

Gottesdienstzeiten:

* normale Sonntagszeiten
(7:30 / 10:00)

So	20.09	* Hl.Messe / Hl.Messe	Erntedankfest
So	27.09	* Hl.Messe / Hl.Messe + KiKi	
So	04.10	* Hl.Messe / Familienmesse	Kirtag
So	11.10	* Hl.Messe / Hl.Messe	
So	18.10	* Hl.Messe / Hl.Messe + KiKi	
So	25.10	* Hl.Messe / Hl.Messe	
Mo	26.10	Hl.Messe	Nationalfeiertag
Sa	31.10	08:00 Hl.Messe	(Anbetungstag)
So	01.11	* Hl.Messe / Hl.Messe	Allerheiligen
		14:00 Andacht mit Friedhofgang und Gräbersegnung	
Mo	02.11	Hl.Messe + Friedhofgang	Allerseelen
So	08.11	* Hl.Messe / Familienmesse	
So	15.11	* Hl.Messe / Hl.Messe + KiKi	
So	22.11	* Hl.Messe / Hl.Messe	Jugendsonntag
Sa	28.11	14:00 Adventkranzweihe	
So	29.11	* Hl.Messe / Hl.Messe	1. Adventsonntag

*Kurzfristige Änderungen werden in der
Wochenordnung bekanntgegeben!*



Sonstige Termine:

So	20.09	10:00	Erntedankfest	Pfarrkirche
Di	22.09	08:30	Mütterrunde: Frühstück	Pfarrhof
		20:00	Impulsrunde	Pfarrhof
Do	24.09	19:30	Vortrag von Pfarrer Dr. Gerhard Wagner	Grieskirchen
Mo	28.09		Mütterrunde: Hütt'n Gaudi bei Bauchi	
Di	13.09	20:00	Bibelrunde	Pfarrhof
Di	27.10	20:00	Impulsrunde	Pfarrhof
Mi	04.11	20:00	Bibliothek: Bilderbuch Südindien	Pfarrhof
Di	10.11	20:00	Bibelrunde	Pfarrhof
Sa	14.11	19:00	KMB: Dekanatsmännertag	Kallham
Mo	16.11		Mütterrunde: Entspannungsabend	
Mi	18.11	14:00	KFB: Einladung zur Jahreshauptversammlung	
Di	24.11.	20:00	Impulsrunde	Pfarrhof
Mo	21.12		Mütterrunde: Waldweihnacht	

Kurz notiert:

- Unter dem Motto „**Ein schönes Stück Verantwortung**“ haben die Kinder der 2. Klasse im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung fleißig gespart und einen Betrag von 231 € an debra-austria, Hilfsorganisation für die „Heilung von Schmetterlingskinder“, gespendet.

● Sammlungen:

Die **Christophorus-Sammlung** erbrachte € 622,23. Herzlichen Dank allen Spendern.

Das Ergebnis der heurigen **Caritas – Augustsammlung** ist € 766,70

Pfarrbürozeiten

Riedau: Di. 8:30 - 11h
Do. 16 - 19h
Dorf: Fr. 8:30 - 11h
in dringenden Fällen:
0699 / 11878711
oder in Riedau 8268

Pfarrbüro Dorf 8426
pfarre.dorf@dioezese-linz.at

Pfarrbüro Riedau 20628
pfarramt.riedau@inext.at

Pfarrersprechstunde

Fr. 9:30 - 11 h
außer Herz-Jesu-Freitag

IMPRESSUM: Inhaber, Herausgeber, Hersteller und Redaktion:
Röm.kath. Pfarramt A-4751 Dorf an der Pram
OFFENLEGUNG: nach §25 Mediengesetz: PFARRBLATT der röm.kath. Pfarre Dorf an der Pram
LINIE DES BLATTES: Berichte und Kommentare im Sinne der kath. Glaubens- und Sittenlehre
REDAKTIONSSCHLUSS: 05.09.2009